

Lina net Jahrestagung bei jugend hilft jugend e.V. am 01.07.2014

Meike Ejsmont, Kinderlotsin, jugend hilft jugend e.V.

(Begrüßung)

Der Blick auf die Kinder

Das Thema 'Kinder aus suchtbelasteten Familien' war in der Betreuung suchtmittelabhängiger Menschen nicht immer so präsent wie es sich heute darstellt.

Zunächst standen damals die suchtmittelabhängigen Erwachsenen im Fokus der Suchthilfe.

Mit dem Ausbau der Substitutionsbehandlung stabilisierte sich in vielen Fällen die Lebenssituation, insbesondere auch die der Frauen. Schwangerschaften, Entbindungen und familiäre Strukturen wurden sichtbarer und auch in der Suchthilfe präsenter.

Es wurde deutlich, dass gerade die Kinder aus suchtbelasteten Familien eine besondere Unterstützung benötigen, da sie einer Vielzahl an Risikofaktoren ausgesetzt sein können.

In den 90igern kam dann das Thema 'Kinder in suchtbelasteten Familien' verstärkt in der Fachöffentlichkeit vor.

Die Suchthilfe begann nicht nur die einzelnen Klientinnen und Klienten zu betrachten, sondern auch das gesamte Familiensystem.

Mit dieser Entwicklung in der Behandlung abhängigkeiterkrankter Menschen, wie z.B. die Substitutionsbehandlung, haben sich auch die Angebote der Suchthilfe insgesamt weiter entwickelt.

Auch bei jhj e.V. wurde das Thema 'Suchtbelastete Eltern' in den Therapieeinrichtungen präsenter. Eltern, die die Therapie nicht durchgehalten haben, weil ihre Kinder bei den Großeltern oder fremd untergebracht waren, haben uns dazu bewogen damals initiativ zu werden, in dieses Thema einzusteigen und mit der Behörde um die Einrichtung 'Theki – Therapie mit Kindern' zu verhandeln.

Inzwischen steht den abhängigkeiterkrankten Menschen in Hamburg ein differenziertes Hilfsangebot in der Suchthilfe zur Verfügung.

Unser Ziel ist es die Klientel früh, sprich auch schon in der Schwangerschaft, zu erreichen, um Ängste abzubauen und so die Annahme von weiterführenden Hilfen zu ermöglichen.

Allerdings hängt der Erfolg einer Behandlung nicht nur von einem reichhaltigen Angebot ab, sondern auch von der Möglichkeit einer individuellen und z.T. auch langfristigen Betreuung.

Die bis heute gemachten Erfahrungen, machen deutlich, dass die Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen aus

- sozialen
- erzieherischen
- medizinischen

Bereichen eine wichtige Rolle in der Arbeit mit suchtblasteten Familien spielen.

Lina net verbindet hier....

Heute stellen wir uns von jhj e.V. als ein Kooperationspartner von lina net vor.

Jhj e.V. ist seit rund 40 Jahren als Drogenhilfeträger in Hamburg ' am Netz'.

All diese Entwicklungen der Suchthilfe haben der Verein miterlebt und auch mitgestaltet.

Die Entwicklung der Suchthilfe und die Angebote für Kinder suchtkranker Eltern bei jhj – eine kleine Chronologie

- ❖ Die Entwicklung der Suchthilfe und ihrer in der Geschichte spezifischen Bedarfe hat dazu geführt, dass **1995 Theki- Therapie mit Kindern** als erste Einrichtung in der Mütter/ Väter mit ihren Kindern eine Langzeittherapie antreten können, eröffnet hat.

Im sozialtherapeutischen Ansatz von jhj e.V. bildet sich die Gesellschaft im Kleinen ab, dass bedeutet das sich die Bereiche des ' normalen Lebens' in der Therapieplanung wieder finden.

Auch suchterkrankte Eltern brauchen eine adäquate Betreuung ihrer Kinder. Zum einen brauchen gerade Kinder aus Suchtfamilien eine familiäre Auszeit in einer unbelasteten kindgerechten Umgebung, außerhalb problembelasteter suchtspezifischer Verhaltensmuster der Eltern. Zum anderen benötigen die Eltern auch Zeit, um sich auf ihre Therapie einzulassen, dies gelingt um so besser, wenn die Eltern ihre Kinder gut betreut wissen.

- ❖ Konsequenterweise wurde dann **1996 die Kita Kleine Rainstr.** eröffnet und ist seitdem fester Bestandteil in Altona. Inklusion bereits damals gelebt, war es das Ziel den Kindern einen sicheren Ort zu bieten, der auch nach der Therapie oder bei Abbruch eine feste, kontinuierliche Bezugsgröße ist. Ein weiterer wichtiger Punkt war, wie oben erwähnt, dass die Eltern in Ruhe am Therapieprogramm teilnehmen können.

Auch in der Nachsorge waren und sind die Kolleginnen und Kollegen darauf spezialisiert auf die Bedürfnisse von Eltern und ihren Kindern einzugehen. Für die Nachsorge incl. Kinder wurde eine Nachsorgewohnung zur Verfügung gestellt.

Nicht erst nach den dramatischen Ereignissen hat Hamburg in diesem Punkt das Thema weiter vorangetrieben.

- ❖ So haben z.B. **2001** zusammen mit der Behörde Hamburger, Träger eine Hotline und aufsuchende Arbeit auf Geburtsstationen ins Leben gerufen.

- ❖ **2008** wurde die **Rahmenvereinbarung zur Kooperation suchtgefährdeter und suchtkranker Frauen und Familien mit Kindern bis zu 1 Jahr** verabschiedet.

Gleichzeitig ging lina net ans Netz und bei uns

wurde das Projekt '**Kinderlotsin**' Schnittstellenprojekt zwischen Sucht- und Jugendhilfe eingeführt.

Schwerpunkt hierbei ist die Beratung und Begleitung suchtgefährdeter und suchtkranker Schwangeren, die Beratung von Eltern, die im Verein betreut werden, sowie die Beratung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit diesem Klientel arbeiten.

Das Projekt hat die Modellphase erfolgreich gemeistert und ist mittlerweile fester Bestandteil im Angebotskanon des Vereins jugend hilft jugend.

Die Vernetzungsarbeit braucht auch 'Gesichter' – wer arbeitet da auf der anderen Seite???

- ❖ **2009** gab es einen großen Workshop für Träger der Suchthilfe und dem ASD aus der die Kooperationsvereinbarung

'Familie- Kind- Sucht' hervor ging und inzwischen für viele Kolleginnen und Kollegen eine Grundlage in der Zusammenarbeit bietet.

Unsere Erfahrungen in der Arbeit des Projektes 'Kinderlotsin' knüpfen an die eingangs erwähnten 'längerfristigen Betreuungen' an- aus diesen Erfahrungen hat der Träger eine Leistungsvereinbarung mit Hamburg getroffen und seit

- ❖ **2010** bietet jhj e.V. auch die Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII an

– mit der Kinderlotsin als **KiKo Team**-

Zu einer gelungenen Vernetzung gehören in diesem Bereich nicht nur Sucht- und Jugendhilfe, sondern auch das medizinische System.

- ❖ **2012** wurde das Bundeskinderschutzgesetz erweitert, sodass auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem medizinischen und therapeutischen Bereich Möglichkeiten der Zusammenarbeit anders nutzen können.

Im selben Jahr wurde die **Kooperationsvereinbarung zur Förderung der Erziehungsfähigkeit von substituierten drogenabhängigen Menschen mit regelmäßigen Umgang mit minderjährigen Kindern, sowie der Stärkung des Kinderschutzes** verabschiedet.

Es gab

- Therapie- was nach wie vor Abstinenz bedeutet

- es gab Beratung
- ABER.....es fehlte ein Zwischenmodul

- ❖ **2013** wurde bei jhj e.v. die Einrichtung **SO- Soziale Orientierung** eine Einrichtung der Eingliederungshilfe mit dem § 34 SGB VII gekoppelt, sodass wir nun auch substituierte Schwangere, sowie- substituierte- Eltern mit ihren Kindern in der SO aufnehmen können.

Weiter konnten wir mit einer neuen Einrichtung im November 2013 ans Netz gehen

- ❖ **WoKi** – Wohnhaus für Kinder aus (sucht-) belasteten Familien mit Rückkehroption. Hier können Kinder während z.B. während der Entzugszeit, oder wenn sich Eltern aufgrund ihrer Sucht oder anderer Problemlagen nicht in der Lage fühlen ihren Erziehungsauftrag nachzukommen, ihr Kinder in Absprache mit dem Jugendamt unterbringen. Während der Zeit findet umfangreiche Elternarbeit in Koppelung mit dem Suchthilfesystem statt.

Für die Zukunft heißt die Arbeit mit 'suchtbelasteten Familien' auch für unseren Träger, dass wir uns an der Weiterentwicklung des Themas beteiligen, wie z.B. der Runde Tisch Substitution.

Auch eine weitere Vernetzung nicht nur mit den ASDs, sondern auch mit dem medizinischen Hilfesystem stehen für uns dabei im Vordergrund.

Nach dieser Zeitreise möchte ich Sie nun einladen die Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Einrichtungen kennenzulernen und ihre Fragen zu stellen

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!